

57

September – Dezember 2017



Kosmos Österreich

Österreichisches Kulturforum Berlin

Adresse: Stauffenbergstraße 1, 10785 Berlin

Tel.: +49 (0) 30 202 87 – 114

Fax: +49 (0) 30 229 05 69

E-Mail: berlin-kf@bmeia.gv.at

Web: www.kulturforumberlin.at

Facebook: Österreichisches Kulturforum Berlin

Öffnungszeiten der Galerie:

Montag bis Freitag von 14:00 bis 16:00 Uhr sowie nach Vereinbarung.

An österreichischen sowie deutschen Feiertagen ist die Galerie geschlossen.

Bus M29 (Gedenkstätte Deutscher Widerstand)

Bus M48 und M85 (Kulturforum)

Bus 200 (Tiergartenstraße)

U-/S-Bahn-Linien, Bus M41 (Potsdamer Platz)

Kosmos Österreich

österreichisches kulturforum^{ber}



Eberhard Havekost, *Auflösung*, B08, 2008, Öl auf Leinwand, 130 x 75 cm

Foto: Werner Lieberknecht, Dresden

Courtesy: Galerie Gebr. Lehmann, Dresden und Anton Kern Gallery, New York

Editorial	4
Galaxien – Essay Sebastian C. Strenger <i>Havekost meets Austria</i>	6
Fotostrecke <i>Havekost meets Austria</i>	12
Galaxien – Essay Festival Lyrik aus Österreich in Berlin <i>Ein poetischer Auftakt</i>	20
Terra – Veranstaltungen	31
Festival: Internationales Literaturfestival Berlin	32
Ausstellung: Thomas Feuerstein. PROMETHEUS DELIVERED	33
Vernissage und Ausstellung: Havekost meets Austria	34
Konzert: Vienna Folk	35
Festival: Lyrik aus Österreich in Berlin	36
Lesereihe: LiteraturMagnet XII	37
Präsentation und Diskussion: Antisemitismus in Europa entgegen wirken – aber wie?	37
Konzert: Lukas Laueremann	38
Performance: Barbara Philipp. MSQ-AMS-PAR-TXL	39
Konzert: Cobario	40
Lesung: Eva Rossmann beim Krimimarathon	41
Lesung – Politik & Poesie: Die Spur der Kinder	41
Ausstellung: Austrian Design – Natural Selection	42
Konzert und Buchpräsentation: Mona Golabek	42
Weitere Veranstaltungen	43
Impressum	48

Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde der österreichischen Kunst und Kultur!

Ich hoffe, Sie hatten einen schönen, erholsamen Sommer. Ich möchte Sie herzlich in der Kultursaison 2017/18 willkommen heißen! Wir haben mit viel Engagement ein Programm für Sie vorbereitet, das Ihnen österreichisches Kunst- und Kulturschaffen der Gegenwart in all seinen Facetten näher bringen soll.

Gleich im September haben wir mit der Ausstellung *Havekost meets Austria* ein besonderes Highlight in der Galerie des Österreichischen Kulturforums: In dieser tollen Schau werden Werke der zentralen österreichischen bildenden Künstler der Gegenwart (u.a. Maria Lassnig, Hermann Nitsch, Arnulf Rainer, Franz West) dem wichtigen deutschen Zeitgenossen Eberhard Havekost gegenüber gestellt. In begleitenden Künstlergesprächen mit Peter Pakesch, Vorstand der Maria Lassnig Stiftung, sowie Christian Eisenberger, werden Sie Hintergründe und Kontext deren Kunstschaffens kennenlernen.

Ein weiteres Herzensprojekt ist unser *Lyrik aus Österreich in Berlin Festival*, welches wir Ende September gemeinsam mit dem Haus für Poesie in der Kulturbrauerei organisieren. Hier werden Ihnen Einblicke in die zeitgenössische österreichische Lyrik-Landschaft mit zahlreichen prominenten VertreterInnen, unter ihnen Max Höfler, Brigitta Falkner oder Maja Haderlap, geboten. Als Draufgabe gibt es jeden Abend einen Act von Poesie-Film über elektronische Musik bis zum genialen *Duo [-:klak:]*, das den Begriff Weltmusik, mit einem ständigen Hin und Her zwischen den Genres, neu definiert.

Für die MusikliebhaberInnen unter unseren Gästen haben wir wieder eine ganze Reihe an tollen Konzerten im Programm, die unterschiedliche musikalische Vorlieben bedienen: *Vienna Folk* pflegt den Dialog zwischen Jazz und Wienerlied; der Ausnahme-Cellist Lukas Lauer mann bietet Ihnen unerwartete Klang-Erfahrungen; das Trio *Cobario* vereint verschiedenste Klangtraditionen: die spanische Folklore, aber auch irische, orientalische und slawische Einflüssen prägen ihre Kompositionen.

Wenn Sie sich für den österreichischen Film begeistern, dürfen wir Sie vielleicht in die Klosterscheune Zehdenick etwas außerhalb von Berlin locken? Besonders ans Herz legen kann ich Ihnen die einfühlsame Verfilmung von *Maikäfer flieg!* der bekannten (und von mir persönlich besonders verehrten...) österreichischen Kinderbuchautorin Christine Nöstlinger. Im Anschluss an den Film gibt es die Möglichkeit zu einem Gespräch mit Regisseurin Mirjam Unger.

Und schließlich haben wir zum Jahresabschluss einen besonderen Gast aus den USA: die erfolgreiche Pianistin Mona Golabek wird in einer Konzert-Performance ihr Buch *Die Pianistin aus Wien* vorstellen, das die Geschichte ihrer Mutter erzählt, die 1938 in einem Kindertransport vor den Nazis aus Wien fliehen konnte und so überlebte.

Ich möchte diese Gelegenheit auch nutzen, um Ihnen Antonia Kühnel, die neue Kulturreferentin am Österreichischen Kulturforum Berlin, vorzustellen und sie in unserem Team ganz herzlich willkommen zu heißen.

Ich freue mich auf zahlreiche Begegnungen mit Ihnen, liebe Freundinnen und Freunde der österreichischen Kunst und Kultur, bei unseren Veranstaltungen im Herbst 2017!

Viktoria Wagner

Galaxien – Essay

Sebastian C. Strenger

Der unterschiedliche Blick auf Realität Österreichs Zeitgenossen begegnen Eberhard Havekost

Ist Realität das, was außerhalb des Denkens der Menschen existiert? Mögliche methodische Analysen liefern nicht nur die modernen Naturwissenschaften, von denen sämtliche Annahmen über die Welt fortlaufend wissenschaftlich überprüft werden. Es betrifft auch unser Universum, aber auch das unendlich vieler anderer Universen im Kosmos. Was in der Sprache der Naturwissenschaften den Begriff Multiversen beschreibt, könnte beim Heranziehen weiterer Aspekte und Wissenschaften aber auch Beschreibungen wie „Parallelwelten“ oder „das ist eine andere Welt“ ins Spiel bringen. Philosophie, Psychologie und Soziologie greifen wieder andere Aspekte auf der Suche nach Realität auf. Und die Kunst mit ihren Künstlern?

Wie kaum ein anderer Künstler schafft der heute 50-jährige Eberhard Havekost einen spektakulär anderen Blick auf die Realität. Dabei bewegt sich der Künstler immer auch im Spannungsverhältnis zwischen figürlicher und gegenständlicher Malerei, die seit jüngerer Zeit auch in informelle Abstraktionen münden und bis zur Konzeptkunst reicht. „Benutzeroberflächen“ nannte der in seinem Berliner Atelier arbeitende Havekost seine Gemälde. Sie zeigen immer auch die medialisierte Welt - oft in unterkühlten Bildern und ausschnittshaft. Die eingebaute Distanz in seinen Bildern katapultiert den Betrachter so – von einer bekannt scheinenden Realität – hin zu einer neuen Erfahrungswelt. Wie auch z.B. beim Close-Up eines Reptilienauges, das zu einer schleierhaften grau-blauen Figuration mutiert. Baumstämme, Mondsteine, Wasseroberflächen, Computerbildschirme und Werbefotos - Havekost hinterlässt einen Kosmos von Interpretationsspielräumen. Diese oft in eine andere Realität gezoomten Sujets ließen Havekost zu einem der wichtigsten Vertreter einer weltweit neuen figurativen Malerei werden und haben die Auswahl von österreichischen Gegenwartskünstlern bestimmt, die in der vorliegenden Ausstellung der

Position Havekosta gegenübergestellt sind, um den unterschiedlichen Blick auf Realität zu hinterfragen.

Handelt es sich bei Realität nur um eine Interpretation des Gehirns? Mitunter sind es optische Täuschungen, mit denen sich im Gehirn Prozesse nachweisen lassen, die wir zwar glauben zu sehen, die aber faktisch nicht vorhanden sind. Die menschlichen Denkprozesse sind nun einmal darauf getrimmt, Ordnung herzustellen. Und der Blick durch ein Mikroskop macht klar, dass es Parallelwelten gibt. Was mit dem bloßen Auge erkennbar ist, stellt sich im Nano- oder Müh-Bereich unter der Linse eines Mikroskops anders da. Eine andere Realität also? Das was mit bloßem Auge erfassbar ist, scheint also nur eine subjektive Interpretation zu sein, ähnlich wie bei Träumen und Halluzinationen, die als sehr real und echt empfunden werden können.

Arnulf Rainer, einer der Begründer des österreichischen Informels, greift bereits zu Beginn der 1960er Jahre diesen Aspekt auf. Nachdem er aus Materialmangel erste Übermalungen von fremden Bildern („Gewellte Wellen“, 1977) vornahm, begann er Mitte der 1960er Jahre seine Zeichnungsserie unter Drogen- und Alkoholrausch. In seiner Malerei entwickelt er eine halluzinative, fast frenetische Arbeitsweise, die in den Arbeiten „Der letzte Kringel“ (1969) und später „Fingermalerei“ (1975) sichtbar wird. Ähnlich wie bei Alberto Giacometti arbeitet Rainer tief in sämtliche Schichten der Leinwand hinein. Das ausgestellte Bild „Der letzte Kringel“ (50 x 66 cm) wurde schließlich von Rainer erst sechs Jahre später (1975) fertiggestellt. Sechs Jahre Malen im Rauschzustand – sein Blick auf empfundene Realität und programmatisch im Titel.

Während Havekost in seinen mitunter realistisch scheinenden Bildern jedem Pixel nachspürt, um sich so seine fragmentarische Welt zu erschließen, ist es für Otto Zitko in seiner Malerei die Linie, mit der er ein Statement zu seiner Realität liefert. Spur, Markierung, Architektur – alles Wesensmerkmale seiner Malerei, bei der immer auch die Frage nach dem Anfang und Ende aufgeworfen wird. Ein beinahe existentielles Verlangen. Wo beginnt etwas? Wo hört es auf? Seine Linie hinterlässt Bögen und Formen, die in ihrer Beziehung zueinander neue Möglichkeitsräume schaffen oder wie in seinem Diptychon der Ausstellung (Archiquant – Glasplastik, 184 x 125 x 2 cm) Architektur-

Elemente bilden. Oft sind seine Tafeln zuvor ein integraler Bestandteil von Installationen, bevor diese zu eigenem Leben erwachen. Die starke Körperlichkeit seiner Kunst reflektiert den Blick auf die Realität des heute 58-jährigen Künstlers aus Linz, der seinen Diskurs mit Havekost durch die Fragestellung nach dem Ausgangspunkt von Dingen als wesentlicher Bestandteil des Seins erhält.

Ganz so, wie in dem Havekost Bild „Bikini A, B14, 2014“, das ein nachempfundenes Bild von Marc Rothko zeigt. Das Bild zeigt überwiegend die Farbe Rot. Für beide Künstler war dies im Malprozess für dieses Bild eine ihrer ersten Festlegungen. Jedoch geht es Havekost weniger um die sensitive Erfahrung im Bild, wie sie der Amerikaner und abstrakte Expressionist Marc Rothko sehen wollte, vielmehr legt sich auch hier der analytische Blick Havekosta über das Bildthema und wirft hier die Frage nach Realität im Sinne von Existenz auf. Ist die Farbe Rot nicht bloß eine Erfindung unseres Gehirns? Unsere Hirnzellen sind es, die ein Gemenge von Lichtstrahlen so ordnen, dass wir die Möglichkeit erhalten, uns zu orientieren, indem es die Wellenlängen als Farbe deutet. Letztlich eine Funktion, die im Lauf der Evolution entstanden ist. Bereits vor Jahrtausenden war sie dem Menschen nützlich, um beispielsweise zur Nahrungsaufnahme im Urwald Früchte erkennen zu können. Wie bei Zitko, so nutzt auch Havekost für seine Bildaussagen in der Malerei immer auch die evolutionistische Perspektive, um den Blick auf Realität zu schärfen.

Ein Wesensmerkmal der Realität ist immer auch der zeitliche Kontext. Zieht man diesen in der Betrachtung der Kunstwerke heran, muss man feststellen, dass alle an der Ausstellung beteiligten lebenden Künstler einen unterschiedlichen Lebensweg genommen haben. Wenngleich mit Hans Staudacher, Hermann Nitsch und Arnulf Rainer noch die sogenannte Kriegsgeneration vertreten ist, mit Herbert Brandl, Gelitin, Hans Weigand, Heimo Zobernig, Rudolf Polanszky und Otto Zitko die Nachkriegsgeneration repräsentiert ist, so gibt es mit Rita Nowak, Les Tardes Goldscheyder und Christian Eisenberger die junge Generation, die sich wie Eberhard Havekost international seit der Jahrtausendwende etabliert hat. Alle Künstler jedoch eint die seit den 1980er Jahren sichtbaren Veränderungen, insbesondere die der technologischen Revolution in der Gesellschaft, im Wandel der Zeit erlebt zu haben. Hierzu zählt vor allem der Über-

gang von einer vorherigen analogen Welt und durch die öffentliche Massenanziehung des Internets seit 1993 hin zu einer digitalen Welt, die das heutige Sehverhalten und damit auch die Sehgewohnheiten in der Kunst erheblich verändert hat. Der biografische Blick dient nicht zuletzt auch dazu, das Werk Havekosts als Gegenpol zu Österreichs Zeitgenossen besser einordnen zu können, zumal die nicht immer gradlinigen Verläufe und Brüche in einer Biografie das Wesen haben, die Realität des Künstlers besser aufspüren zu können.

Havekost, in Dresden-Hosterwitz in einem Künstlerhaushalt aufgewachsen, absolvierte zunächst eine Lehre zum Steinmetz, bevor er sich dem Kunststudium zuwandte. 1967 geboren, studierte er nach seiner Flucht 1989 über Budapest in den Westen, in den Neunziger Jahren an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Bereits seit 2010 lehrt der einst von der Düsseldorfer Kunstakademie als Studienanwärter abgelehnte Havekost heute an der Universität der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt. Seine Malerei hat er seit den Nullerjahren um vielfältige Blickwinkel und Bildausschnitte variiert. Seine Balkone des sozialen Wohnungsbaus bis hin zu Wohnwagenlandschaften, Plattenbauten und Fenstern von doppelstöckigen Regionalzügen reichen bei dem Dresdner fast schon an eine Farbfächenmalerei heran. Für den Betrachter seiner Kunst gibt es meist verschiedene Einstiegsmöglichkeiten und Verweise; seine Bilder erschließen sich jedoch meist erst auf den zweiten Blick. Wesentlicher Grund dafür dürfte bei seinen vielfältigen Motiven mit u.a. Personen, Mobiliar, Autos, Natur und Gebäuden sicherlich vorab die Bearbeitung am Computer sein, die im Resultat seine Motive in verzerrten oder extremen Perspektiven oder durch ein Detail wiedergeben, bevor der Maler sie auf die Leinwand bannt.

Ganz anderen Herausforderungen standen Vertreter der sogenannten Kriegsgeneration gegenüber, deren Realität in der Kunst geprägt war von den Eindrücken des Krieges und einer Nachkriegsgesellschaft. Otto Muehl und Hermann Nitsch hatten sich hierfür von 1962 bis 1970 im Wiener Aktionismus als Bewegung gegen repressive gesellschaftliche Zustände formiert, um bewusst die Konfrontation mit staatlicher und kirchlicher Autorität zu suchen. Nach amerikanischer Happening- und Fluxus-Kunst schlugen sie damit ein neues Kapitel in der Kunstgeschichte auf. Es wurde eine „Kunst, um die Kunst zu ver-

lassen“. Die gefühlte Wirkungslosigkeit der Kunst der 1950er Jahre veranlasste sie, radikaler zu werden, mit dem Resultat der Zerstörung des Tafelbildes. Mit dem Portrait eines Mannes von 1982, beschreibt Muehl nochmals diesen Zustand, der Abkehr von allem Traditionellen bis hin zur Auflösung des Figürlichen. Das Figürliche des Mannes scheint hier auseinanderzufliegen. Ein aquarelliertes Triptychon (1985) mit Lenin, Trotzki und Stalin erhält malerisch seine Auflösungserscheinungen und liefert den Verweis auf die Realität einer endenden Ideologie, die durch Havekost im Bildthema durch seine 130 x 75 cm große Leinwand „Auflösung, B08“ von 2008 aufgegriffen wird.

Einen ganz anderen Weg zur Realität wählte der heute 78jährige Nitsch, der bereits seit 1957 in seinem „Orgien-Mysterien-Theater“ mit blutiger Opfersymbolik in seinem Großaufgebot von Statisten mit seinem Schauspiel nach orgiastischer Verschmelzung von Theater und Leben sucht. So entstanden während zahlreicher Aktionen seine mit Blut gemalten „Schüttbilder“, von denen die 200 x 300 cm große Leinwand von 1983 seine existentielle Form der Malerei präsentiert, der Havekosta Bilder „Materie 1, B12/13“ von 2012 gegenübergestellt sind.

Ganz anders schärft sich der Blick auf Realität bei den „Neuen Realisten“ Gunter Damisch und Herbert Brandl. Während der verstorbene Damisch Zeit seines Lebens aufgrund seines unverwechselbaren und konsequent formulierten Farben- und Formenrepertoires sein Universum aus „Weltwegschlingen“ und „Macro-Micro-Welten“ bildete, wählt Herbert Brandl eine farbexplosive und gestische Malerei, um persönliche Lebenssituationen wie Unfall, Krankheit und Tod zu kompensieren. Es ist die malerische Auseinandersetzung mit belastenden Situationen, die ihn in ein Spektrum von Natur, Bergen und Landschaften bringen. Formen, Farbe und Licht sind auf der „Wanderung“ durch seine Bilder, die in seinem Frühwerk der 1980er Jahre eine pastose und informelle Umsetzung fanden und deren Realität Havekost in seiner „Landschaft, B15“ von 2015 nachspürt.

Mit Christian Eisenberger, Rita Nowak und Les Tardes Goldscheyder formiert sich in der „Millenium-Generation“ ein Gegengewicht zu Havekosta Kunst. Eisenbergers „Rehluster“ stellt als Bestandteil einer größeren Installation dabei die Realität auf den Kopf – Rehkla-

en haben jegliche Bodenhaftung verloren und hängen frei im Raum, Betonbalken bahnen sich ihren Weg mit Rehbeinen und ein großes Schüttbild Eisenbergers fließt in seinen Bahnen zwischen Hirschhorn in die entgegengesetzte Richtung – eine verkehrte Welt. Ein Eindruck, der sich aufzwingt und bei Eisenberger Konzept ist. Ein Konzept, das der Realität mitunter wohl sehr nahe kommt.

Sebastian C. Strenger studierte Kunstgeschichte, Wirtschaftswissenschaften und Jura an der Ruhr-Universität Bochum. Er arbeitet als Journalist für kunstgeschichtliche Themen an der Schnittstelle zwischen Gesellschaft, Politik und Wirtschaft und leitet den Europäischen Kunstverein.

Die Ausstellung *Havekost meets Austria* ist vom 14. September bis zum 17. November 2017 in der Galerie des Österreichischen Kulturforums Berlin zu sehen.

Otto Muehl
Ohne Titel (Portrait eines Mannes), 1981
Öl auf Leinwand, 120 x 100 cm
Foto: Europäischer Kunstverein





Hermann Nitsch

Schüttbild, 1983

Mixed Media auf Leinwand, 200 x 300 cm

Foto: Europäischer Kunstverein



Arnulf Rainer

Ohne Titel (Fingermalerei), 1975

Mixed Media auf Holz im Künstlerahmen, 62 x 37 cm

Foto: Europäischer Kunstverein



Christian Eisenberger

Ohne Titel (Rehcluster), 2017

Rehklauen, Metall

Courtesy: Galerie Krinzinger, the artist

Foto: Kati Göttfried



Galaxien – Essay

Festival Lyrik aus Österreich in Berlin Ein poetischer Auftakt

vogeljagd

wo es zwitschert
wartet
ein geflügeltes
buffet

wo es twittert
wird es schnell
eher ungenießbar

Jopa Jotakin (*1986)

*Publikationen in Anthologien und Literaturzeitschriften.
Lebt und arbeitet in Wien.*

Sanduhr

Über deinen Augen, herbstmüde,
schläft braches Land in Kalkmilch.

Verlorenes Schmunzeln von gegenüber.
Die Wurzel, das stillende Korn.

Das trockene Gesicht im Spiegel.
Die Stillgeburt.

Es ist Montag. Es ist immer Montag,
und die Tröge, voll von Gelächter, laufen schon über.

Die Segel sind windarm.
Verwüstete Landstriche schicken sich zum Gedeihen an.

Währenddessen nimmst du Züge der Schläfenkinder an,
fließend und müde,

entschlafen zwischen
zwei verkrusteten Augenschlägen.

Nimmst dir die Sanduhr
in Zeiten der Digitalisierung,
und summt das Lied anderer
in schweigender Einvernahme vor dich her.

Was wäre wenn ist der Leitsatz deiner Generation,
und deine Mutter schläft nicht mehr so friedlich wie früher.

Alles könnte besser sein,
ruft der biedere Trafikant.

Du bist nicht mehr so wach,
hörst nicht richtig hin.

Vergiss die Zigaretten, Junge,
verlier das Standbein

und mach, dass du wegstommst!

Marko Dinčić (*1988 in Wien)

Seit 2012 Publikationen von Lyrik und Prosa in Anthologien
und Zeitschriften. Lebt und arbeitet in Salzburg.

Mein Knie berührt das Tischchen. Tee schwappt über den Rand einer Verschlusskappe. Eine Fliege föhnt ihre flimmernden Härchen über der Lüftung. Der Zug setzt sich langsam ruckelnd in Bewegung, indes es nun rechts und links in allen Farben zu blinken und aus dem Boden zu sprießen beginnt, tropisch anmutende Blüten einem ihre Staubgefäße und Stempel entgegenrecken, und man angesichts der penetrant knospenden Natur am Wegesrand die Augen zusammenkneifen und sich fragen muss, warum eigentlich ein Mangel an Zurückhaltung und Feingefühl als unverblümt bezeichnet werde, derweil meinem Gegenüber diese Verschwendung metabolischer Energien ein »Boah!« entlockt, und der Zug an quietschbunten Blumen und glutäugigen Männern in orangefarbenen Overalls vorbeischaekelt, wie eine Kutsche, deren Spurweite übrigens mit der unserer Bahn identisch ist, wobei die von den englischen Postkutschen übernommene Spurweite, die genau genommen auf die Breite der von den Streitwägen hinterlassenen Furchen in den alten römischen Langstreckenstraßen zurückgeht, sogar in der Raumfahrt als Richtmaß gilt. Auch die Booster der Space Shuttle dürfen nämlich, da sie beim Transport zur Startrampe mehrere enge Bahntunnel passieren müssen, das für die Normalspurbahn gültige Maß nicht überschreiten, welches vor zweitausend Jahren den Hinterteilen von zwei römischen Pferden entsprochen haben mag. Die Frau klemmt das Buch zwischen die Schenkel und fischt einen Lippenstift aus der Tasche. Jetzt gibt der Nervus facialis das Signal zur Kontraktion. Der Musculus orbicularis oris zieht sich zusammen. Die Frau spitzt die Lippen, und der Musculus corrugator supercilii wird aktiv. Zwischen den Augenbrauen der Frau bildet sich eine senkrechte Furche, an deren Rändern die Make-up-Schicht abzubröckeln beginnt. Mit einem Ruck kommt der Zug zum Stehen.

aus: *Populäre Panoramen*, Klever Verlag, 2010

Brigitta Falkner (*1959 in Wien)
Zahlreiche ausgezeichnete Bücher.
Kurzfilme, Fotos, Comics und Zeichnungen.
Lebt und arbeitet in Wien.

gewalt

Max Höfler (*1978 in der Oststeiermark)

Dissertation über postwittgensteinsche Ästhetik.

Veröffentlichungen in diversen Anthologien und Literaturzeitschriften.

Lebt und arbeitet in Graz.

PHILEMON UND BAUCIS IM 21. JAHRHUNDERT

die Tage als man das elektrische Licht
kaum mehr aufdrehen musste
die Sonne schon Ochsen vom Himmel schmiss
im März

fielen kleine Götter
aus den Mündern der Amseln & Spatzen
dieser Stadt zwitschern deine Klarinetten
Trompeten

von Hand zu Hand
fallen Echos von Fingerspitzen
digitalisiert für immer

Hand auf Hand
vota fides sequitur
sitzen wir im Taxi
klappen mit unseren vierten oder fünften Zähnen
die Lippen ineinander

incola de gemino vicinos corpore
schicken einander auf ewig SMS

Andrea Grill (*1975 in Bad Ischl)
Österreichische Biologin und Schriftstellerin.
Wissenschaftliche und literarische Texte.
Lebt und arbeitet in Wien.

karstweide bei col

als die pfliffe der hirten durch die luft
schnitten, einem gellen gleich, dass es klang,
als kämen sie aus dem vorletzten jahrhundert,
als eilten sie noch den schnalzenden peitschen
davon, hat das wuchernde gras die weide
bezwungen. die trockenmauern hielten ihre
ins rutschen geratenen schichtungen fest,
breiteten ihre schützenden steine über den
hummeln, wespen und eidechsen aus,
zerzten die knorrigen eichen, die sperrigen
berberitzensträucher am steinband.
(der wilde salbei rückte gleich näher
an den wacholderbuschwärter heran.)
ein wiesenwirbel entstand, in dessen
tosendem auge alles versank, die rufe
der hirten, die namen der bauern,
die purič, die prč, die bečke, der blek,
der kvarner, die schafhügel und ziegenställe,
die eingefriedeten wärmeinseln, in denen
die bora sich legte, zahm züngelte. mit knall
und fall hob der augenblick an, stieß mich
in den graskatarakt, warf sich mir in den weg.

aus: *langer transit*, Wallstein Verlag, 2014

Maja Haderlap (*1961 in Eisenkappel)

Langjährige Mitherausgeberin und Redakteurin

der kärntner-slowenischen Literaturzeitschrift „mladje“.

Lyrikerin und Romanautorin. Lebt und arbeitet in Klagenfurt.

Guglhupf

das Genom ist aus Materie
und hat schon alles drin
für erholsame Ferien
in der Medizin

das Genom ist aus Materie
und sein Kausalhaha
ist nicht schuld an der Karies
aber immer da

das Genom ist aus Materie
und seine Projektion
überstreckt die Arterie
in den guten Mond

das Genom ist aus Materie
und wer es klingend münzt
übertreibt eine Arie
die Genusskunst grunzt

das Genom ist aus Materie
und was es daraus macht
geht als betende Furie
in die gute Nacht

Bernhard Saupe (*1976 in Linz)
*Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Dichter.
Lebt und arbeitet in Wien.*

Als ein Einspringer, mir das liebste, vom 24. Mai bis zum 2. Juni wieder in Altaussee, und dieses Mal etliche mir neue Wanderungen von der freundlichen Täuschung, ich sei deutlich jünger, als ich weiß: in wenig mehr als eineinhalb Stunden auf dem Tressenstein angelangt, einen deutlich längeren Rückweg eingeschlagen, um vier Stunden unterwegs gewesen zu sein. nur oben bei der Warte und vor drei Feuersalamandern kurz stehengeblieben.

vom Rundwanderweg um den See auf zirka halbem Weg aufs andere Ufer hinüberzuschauen, das ist eines: die Spiegelung des drüben hoch hinan bewaldeten Felsstocks, sein Gegenbild, nimmt sich manchmal wie der hinuntergeklappte Abdruck eines Originalgemäldes aus, bei leicht bewegtem Wasser wie Farben, über den unteren Rand eines Aquarells ins Zerrinnen, ins Sich-verlieren geronnen.

von einer Anhöhe, beispielsweise vom halb erstiegenen Tressenstein, Vormittagslicht vielleicht die Voraussetzung, auf den See hinunterzuschauen, und in seiner Mitte, dafür er ausreichend klein, erscheint, allerdings von Wasser oberflächlich zugedeckt, eine felsige Insel mit ihr aber gleichwenig wie den den Ufern verbunden bleibenden Spiegelbildern aufsitzenden Nadelbäumen – ein bewaldeter Felsstock scheint sich kopfüber in den See gestürzt zu haben, ist aber nicht zu Grunde gelangt: entmaterialisiert schwebt er zwar nicht über, dafür unter den Wassern, frei, weil nicht auf einen Blick als Gegenbild wahrzunehmen! was da, seiner Felsenschwere enthoben, wie ein Floß stillhält in einer weder zur Luft noch zum Wasser gehörenden Schicht, läßt seine Lärchen mit den Wipfeln voran die Tiefe des Trogtales ergründen. aber bald bedrängt ein Rundfahrtschiff die labil geschichtete Insel und macht sie auf Zeit zu sich dahinschiebenden, zu einander rempelnden schwarzen Baumstämmen.

Julian Schutting (*1937 in Amstetten)

Österreichischer Schriftsteller. Lyrik, Prosa und Hörspiele.
Lebt und arbeitet in Wien.

König-lich

Du schwörst einen Adler gesehen
zu haben, zwei Mal, als Pärchen gar,
und ein Mal, nach dem Schlag

Der Beute Fleisch und Sehnen
rupfend. Hinten, beinahe am Bächlein, das
keinen Klafter tief, und wo

Vaters Gesicht dir am Weg dort
zeitens im Staub erscheint, windgemacht.
und du behauptest:

Vielleicht ist der Vater der Vogel,
beschwingt nun, und befedert. Krallenbewehrter
Luftadeliger, offensichtlich

Ein Geist. Und wiederverheiratet
auch. Und ich, ich will so sehr daran glauben,
dass dieses Paar Bussarde

Dort über dem Feld zwei
gegen die Sonne fliegende Adler sind, die
mich aus klaren Augen

Mitleidig ansehen.

aus: *Parablüh*, Limbus Verlag, 2017

Cornelia Travnicek (*1987 in St. Pölten)
Österreichische Schriftstellerin. Romane, Textbeiträge für Zeitungen
und Magazine. Lebt in Traismauer und Wien.

Kosmos Österreich

Veranstaltungen

Anmeldungsmodalitäten

Sämtliche Veranstaltungen des Österreichischen Kulturforums Berlin, die in den Räumlichkeiten der Österreichischen Botschaft Berlin stattfinden, sind öffentlich. Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung unter

+49 (0)30 202 87–114 oder
www.kulturforumberlin.at/anmeldung

ist unbedingt erforderlich.

Aufgrund der geltenden Sicherheitsbestimmungen werden die Besucher der Veranstaltungen gebeten, stets einen Personalausweis, Reisepass, Führerschein o.ä. zur persönlichen Identifikation mitzuführen.

Einlass zu den jeweiligen Veranstaltungen ist frühestens eine halbe Stunde vor Beginn. Wir bitten um Verständnis, dass nach Veranstaltungsbeginn kein Einlass mehr möglich ist. Freie Platzwahl.

Bitte beachten Sie, dass für Nachberichte oder andere Publikationen während der Veranstaltung Bilder gefertigt werden können. Mit der Teilnahme an der Veranstaltung erklären sich die Teilnehmer mit der Veröffentlichung der Bilder einverstanden.

TERRA – VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungen in Berlin S. 32

- 06.09.–16. 09.2017 Internationales Literaturfestival Berlin
13.09.–19.11.2017 Ausstellung: *Thomas Feuerstein*
13.09.–17.11.2017 Ausstellung: *Havekost meets Austria*
21.09.2017 Konzert: *Vienna Folk*
27.09.–29.09.2017 Festival: *Lyrik aus Österreich in Berlin*
29.09., 17.11.2017 Lesereihe: *LiteraturMagnet XII*
18.10.2017 Präsentation und Diskussion: *Antisemitismus in Europa entgegen wirken – aber wie?*
02.11.2017 Konzert: *Lukas Lauermann*
02.11.2017 Performance: *Barbara Philipp*
06.11.2017 Konzert: *Cobarrio*
16.11.2017 Lesung: *Eva Rossmann*
16.11.2017 Lesung: *Die Spur der Kinder*
23.11.–07.12.2017 Ausstellung: *Austrian Design*
05.12.2017: Konzert: *Mona Golabek*

Weitere Veranstaltungen S. 43

- 29.09., 09.11.2017 Filmvorführungen: *Egon Schiele – Tod und Mädchen | Maikäfer flieg!*
01.10.–12.11.2017 Ausstellung: *Arik Brauer*
04.10.–10.10.2017 Konzerttour: *Manu Delago*
29.10.–17.12.2017 Ausstellung: *Robert Gschwantner*

Programmänderungen bleiben vorbehalten, den aktuellen Stand finden Sie auf der Webseite www.kulturforumberlin.at.

Festival

Internationales Literaturfestival Berlin

06.09. – 16.09.2017 | Haus der Berliner Festspiele,
Schaperstraße 24, 10719 Berlin



Der als scharfsinniger Romancier und streitbarer Essayist bekannte Autor Robert Menasse stellt am Eröffnungstag des großen Berliner Literaturereignisses seinen neuen Roman *Die Hauptstadt* vor: Bei dem Versuch, das Image der EU aufzupolieren, treffen große Gefühle auf engstirnige Bürokratie und das Unausweichliche auf die Ironie des Schicksals. Der vielfach ausgezeichnete Schriftsteller Raoul Schrott unternimmt in seinem Epos *Erste Erde*, einem modernen Gegenstück zu Alexander von Humboldts *Kosmos*, den Versuch, wissenschaftliche Erkenntnisse mit Literatur und Poesie zu verbinden. Und die österreichische Schriftstellerin Eva Menasse wird mit internationalen Gesprächspartnern zu *Unsozialen Medien* diskutieren.

Detailliertes Programm: www.literaturfestival.com/programm

Unterstützt vom Österreichischen Kulturforum Berlin

Ausstellung

Thomas Feuerstein. *PROMETHEUS DELIVERED*

Donnerstag 14. September – 19. November 2017 | Haus am
Lützowplatz, Lützowplatz 9, 10785 Berlin



Thomas Feuerstein,
PROMETHEUS DELIVERED, 2017
Marmor, Schläuche, 210 x 140 x 60 cm
(Arbeitsansicht Oktober 2016)

Das Haus am Lützowplatz zeigt in Berlin die erste institutionelle Einzelausstellung des renomierten österreichischen Künstlers Thomas Feuerstein (*1968). Der an der Schnittstelle von angewandter und theoretischer Wissenschaft arbeitende Künstler verschränkt in seinen Projekten Episteme aus Philosophie, Kunstgeschichte und Literatur mit Biotechnologie, Ökonomie und Politik zu einem künstlerischen Narrativ. Ein wesentlicher Aspekt von *PROMETHEUS DELIVERED* ist die Dekonstruktion des griechischen Mythos über die menschliche Schöpferkraft und Hybris.

Eintritt frei

Unterstützt vom Österreichischen Kulturforum Berlin

Vernissage/Ausstellung mit Künstlergesprächen

Havekost meets Austria

13. September – 17. November 2017 | Eröffnung, Donnerstag,
13. September, 19 Uhr | Galerie des Österreichischen Kulturforums Berlin

In der Ausstellung werden Positionen führender österreichischer Gegenwartskünstler dem Schaffen des Dresdner Künstlers Eberhard Havekost gegenübergestellt. Zentrales Thema der Ausstellung ist der Versuch einer *Rekonstruktion der Komplexität des Realen* und der Analyse zeittypischer Bildformen, die unseren alltäglichen Bildkonsum konditionieren. Aus Österreich werden u. a. Arbeiten von Hermann Brandl, Arnulf Rainer, Maria Lassnig, Hermann Nitsch, Gelitin, Franz West und Heimo Zobernig vertreten sein.

Rahmenprogramm zur Ausstellung:

Freitag, 15. September 2017, 19 Uhr

Künstlertgespräch mit Peter Pakesch, Vorstand der Maria Lassnig Stiftung

Samstag, 16. und Sonntag, 17. September 2017

Die Ausstellung ist jeweils von 12 bis 18 Uhr geöffnet.

Führungen finden um 14 und 16 Uhr statt.

Freitag, 17. November 2017, 19 Uhr

Künstlertgespräch mit Christian Eisenberger

Anmeldung: +49 (0)30 202 87-114 oder www.kulturforumberlin.at/anmeldung

Eine Veranstaltung des Österreichischen Kulturforum Berlins, in Zusammenarbeit mit dem Europäischen Kunstverein. Unterstützt von der Galerie Gebr. Lehmann Dresden.

Konzert

Vienna Folk

Donnerstag, 21. September 2017 | 19:30 Uhr | Friedrich-Hoess-Saal
der ÖB Berlin



Jugendliche Frische, Leidenschaft und Spaß an der Musik. So lässt sich das Ensemble beschreiben, das seine Musik gekonnt – mit einem Schuss Jazz und Anklängen an das Wiener Lied – in Szene setzt. Johannes Dickbauer (Violine), Maria und Helmut Stippich (Gesang und Knopfharmomika) und Peter Havlicek (Kontragararre) sind jeder für sich Virtuosen, die ihr Publikum begeistern.

Anmeldung: +49 (0)30 202 87-114 oder www.kulturforumberlin.at/anmeldung

Eine Veranstaltung des Österreichischen Kulturforums Berlin

Festival

Lyrik aus Österreich in Berlin. Aus mittlerer Distanz

27. – 29. September 2017 | 19 Uhr | Haus für Poesie,
Knaackstrasse 97, 10435 Berlin

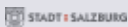
Sind die österreichische und die deutsche Dichtung durch die gemeinsame Sprache in nachbarschaftlicher Ähnlichkeit verbunden? Oder driften die tektonischen Platten der Poesie trotz Vernetzwerkung auseinander? Eine Sicht aus mittlerer Distanz bieten drei Abende mit zeitgenössischer Lyrik aus Österreich: Max Höfler, Andrea Grill und Marko Dinić wurden eingeladen, an drei aufeinanderfolgenden Abenden zwei LyrikerInnen zu präsentieren, die wegweisend für ihr eigenes Schaffen waren.

Am ersten Abend lesen und diskutieren Marko Dinić und seine Gäste Julian Schutting und Jopa Jotakin. Danach steht elektronische Musik aus Berlin auf dem Programm. Max Höfler, Brigitte Falkner und Bernhard Saupe widmen sich am darauffolgenden Abend der *experimentellen Lyrik*. Mit Poesiefilmen und digitaler Poesie klingt dieser Abend aus. Am letzten Abend tritt Andrea Grill mit Maja Haderlap und Cornelia Travnicek in einen literarischen Diskurs, begleitet vom österreichischen Ausnahme-Duo *[:klak:]*. In ihrem lebhaften Crossover zwischen Klassik, Pop und Folk findet das Festival einen lyrisch-musikalischen Ausklang.

Eintritt: 6/4 Euro

Lyrik aus Österreich in Berlin ist eine Veranstaltung des Österreichischen Kulturforums Berlin und des Hauses für Poesie mit freundlicher Unterstützung durch das Land Steiermark, das Land und die Stadt Salzburg und das Land Kärnten.

Haus_
für_
Poesie



Lesereihe

LiteraturMagnet XII

Freitag, 29. September und Freitag 17. November 2017 |
Buchhandlung Montag, Pappelallee 25, 10437 Berlin

Gemeinsam mit dem Wiener Verlag *Edition Atelier* und dem Berliner *Verbrecher Verlag* setzt das Österreichische Kulturforum Berlin die beliebte Lesereihe *LiteraturMagnet* fort. Deutsche und österreichische Autorinnen und Autoren wie Maxi Obexer und Jo Frank stellen neueste Werke vor und sprechen mit den Verlegern Jörg Sundermeier, Jorghi Poll und Kurt Lhotzky.

Eintritt frei. Anmeldung: +49 (0)30 202 87-114 oder www.kulturforumberlin.at/anmeldung

Eine Veranstaltung des Österreichischen Kulturforums Berlin, des Verbrecher Verlags und des Edition Atelier Verlags. In Kooperation mit der Buchhandlung Montag Berlin.

Unterstützt vom Österreichischen Kulturforum Berlin

Präsentation und Diskussion

Antisemitismus in Europa entgegen wirken – aber wie?

Mittwoch, 18. Oktober 2017 | 19 Uhr | Friedrich-Hoess-Saal
der ÖB Berlin

In der Veranstaltung diskutieren Expertinnen und Experten auf dem Gebiet der Antisemitismusbekämpfung über die Rolle von Antisemitismus in Europa und werfen dabei einen besonderen Blick auf die Möglichkeiten, denen pädagogische Ansätze bei der Arbeit gegen Diskriminierung jüdischer Jugendlicher im Alltag zukommen.

Eintritt frei. Anmeldung: veranstaltung@annefrank.de

Eine Veranstaltung des Anne Frank Zentrums und des Österreichischen Kulturforums in Kooperation mit dem Anne Frank Haus, erinnern.at und dem ODIHR (OSZE).



Konzert

Lukas Lauermann

Donnerstag, 02. November 2017 | 19:30 Uhr | Friedrich-Hoess-Saal
der ÖB Berlin



Mit seiner sensiblen Musik zieht der Cellist und Komponist Lukas Lauermann die österreichische Popszene in seinen Bann. *How I Remember Now I Remember How* ist sein lange erwartetes Debut-Soloalbum. Mit viel Experimentierfreude changiert seine Musik – als missing link – zwischen der intellektuellen Ernsthaftigkeit, die durch den Konzertsaal weht, und der Unmittelbarkeit von Popmusik.

Eintritt frei.

Anmeldung: +49 (0)30 202 87-114 oder www.kulturforumberlin.at/anmeldung

Eine Veranstaltung des Österreichischen Kulturforums Berlin

Performance

Barbara Philipp. MSQ-AMS-PAR-TXL. Eröffnung der internationalen CON_TEXT-Konferenz

Donnerstag, 02. November 2017 | 20 Uhr | Literaturhaus Lettrétage, Mehringdamm 61, 10961 Berlin



Die österreichische Künstlerin Barbara Philipp wird gemeinsam mit dem italienischen Autor Andrea Inglese und dem weißrussischen Fotografen Aleksei Shinkarenko in Berlin gesammeltes Material – Bilder, Tonaufnahmen, Zeichnungen, Notizen und gefundene Objekte – aufarbeiten und unter dem Namen *MSQ-AMS-PAR-TXL* in einer abendlichen Performance präsentieren.

Eintritt frei

Unterstützt vom Österreichischen Kulturforum Berlin

Konzert

Cobario

Montag, 06. November 2017 | 19:30 Uhr | Friedrich-Hoess-Saal
der ÖB Berlin



Seit bereits zehn Jahren begeistern die weitgereisten Vagabunden Herwigos (Violine, Bratsche, Klavier), El Coba (Gitarre) und Giorgio Rovere (Gitarre) ihr Publikum mit melancholisch verträumten Weisen, energetischen Klanginstallationen und virtuosen Soli. Die vielen Geschichten und kleinen Abenteuer, die das mehrfach ausgezeichnete Trio auf seinen Reisen erlebte, werden in Musik verpackt und mit Wiener Charme im Österreichischen Kulturforum in Berlin präsentiert.

Eintritt frei

Anmeldung: +49 (0)30 202 87-114 oder www.kulturforumberlin.at/anmeldung

Eine Veranstaltung des Österreichischen Kulturforums Berlin

Lesung

Eva Rossmann beim Krimimarathon

Donnerstag, 16. November 2016 | 19 Uhr | Friedrich-Hoess-Saal
der ÖB Berlin

Im Rahmen des 8. Berlin-Brandenburger Krimimarathons stellt die österreichische Erfolgsautorin Eva Rossmann ihren neuen Roman *Patrioten* vor: Europa steht am Scheideweg, die Angst geht um. In den sozialen Medien wird gehetzt. Hautnah erleben die Protagonisten brisante Themen wie Nationalismus, Hass und Terror.

Eintritt frei

Anmeldung: +49 (0)30 202 87-114 oder www.kulturforumberlin.at/anmeldung

Eine Kooperationsveranstaltung des Österreichischen Kulturforum Berlin mit Lesekultur Berlin e. V.

Lesung

Politik & Poesie. Die Spur der Kinder

Donnerstag, 16. November 2017 | 20 Uhr | Literaturhaus Berlin,
Fasanenstraße 23, 10719 Berlin

Durch Empathie mit Kindern oder aus eigenem Erleben setzt sich die Spur der Kindheit in unser aller Vorstellungswelten fort. Literatur hilft, sie richtig zu lesen. Sie hören Texte, Berichte und Erzählungen, die sich mit dem Blick der Kinder auf die Schrecken der Welt auseinandersetzen – mit Ditha Brickwell, Petra Ganglbauer, Ludwig Laher und Michael Stavaric.

Unterstützt vom Österreichischen Kulturforum Berlin

Ausstellung

Austrian Design – Natural Selection

23. November – 07. Dezember 2017 | Eröffnung, Donnerstag
23.11.2017, 19 Uhr | Galerie des Österreichischen Kulturforums, Berlin

Natürliche Materialien und Herstellungsverfahren sowie Recycling-Themen spielen im österreichischen Design eine zentrale Rolle. Für viele heimischen Designer und Produzenten ist die Natur die wichtigste Inspirations- und Bezugsquelle. Die Ausstellung *Austrian Design – Natural Selection* zeigt eine Auswahl von kreativen Produkten österreichischer Herkunft, die der Natur verpflichtet sind.

Eintritt frei

Anmeldung: +49 (0)30 202 87-114 oder www.kulturforumberlin.at/anmeldung

Konzert und Buchpräsentation

Mona Golabek. The Children of Willesden Lane

Dienstag, 05. Dezember 2017 | 19:30 Uhr | F.-Hoess-Saal der ÖB Berlin

Die amerikanische Pianistin, Autorin und Moderatorin Mona Golabek präsentiert in einer Konzert-Performance die deutsche Übersetzung ihres Erfolgromans *Die Pianistin von Wien*. Darin erzählt sie die bewegende Geschichte ihrer Mutter, die 1938 mit Hilfe eines Kindertransportes vor den Nazis fliehen und überleben konnte. Untergebracht in einem Londoner Kinderheim, wird die Musik zu einem überlebensnotwendigen Begleiter.

Eintritt frei

Anmeldung: +49 (0)30 202 87-114 oder www.kulturforumberlin.at/anmeldung

Eine Kooperationsveranstaltung des Österreichischen Kulturforums Berlin mit dem Auswärtigen Amt und dem Verein Kindertransporte e. V.



Auswärtiges Amt

Zehdenick

Filmvorführungen mit Künstlergesprächen

Klosterscheune Zehdenick, Am Kloster, 16792 Zehdenick

Freitag, 29. September 2017 | 9 Uhr und 19:30 Uhr

Egon Schiele – Tod und Mädchen

Der mehrfach ausgezeichnete Film lässt einen der prägendsten Künstler der Wiener Moderne aufleben: Frauen waren der Zündstoff für Egon Schieles Kunst, vor allem Wally Neuzil, die er in seinem Gemälde *Tod und Mädchen* verewigt. Nach der Abendvorführung diskutieren Dieter Berger (Regie), Hilde Berger (Drehbuch) und die preisgekrönten Schauspieler Noah Saavedra (Egon Schiele) und Valerie Pachner (Wally Neuzil).

Donnerstag, 09. November 2017 | 9 Uhr und 19:30 Uhr

Maikäfer flieg!

Aus Sicht eines Kindes erinnert die Regisseurin Mirjam Ungerer an die letzten Wochen des zweiten Weltkrieges in Wien. Hochkarätig besetzt entsteht ein einfühlsamer Film, der mit einer kindlichen Leichtigkeit und Ehrlichkeit von Krieg, Zerstörung, aber auch von Lebensmut erzählt. Im Anschluss wird Mirjam Ungerer mit dem Publikum diskutieren.

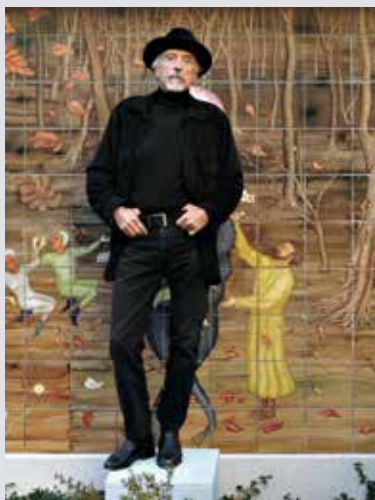
Unterstützt vom Österreichischen Kulturforum Berlin

Neustadt an der Weinstraße – Mußbach

Ausstellung

Arik Brauer: Bilder, Grafiken und Zeichnungen

Sonntag, 01. Oktober – 12. November 2017 | Fördergemeinschaft Herrenhaus-Mußbach e. V., An der Eselshaut 18, 67435 Neustadt an der Weinstraße – Mußbach



1929 in Wien geboren, ist Arik Brauer einer der Hauptvertreter der *Wiener Schule des Phantastischen Realismus*. Mit über 60 Exponaten, Ölbildern, Gouachen, Zeichnungen und Grafiken, gehört diese Ausstellung zu den umfangreichsten Brauer-Ausstellungen der letzten Jahre in Deutschland. Sie gibt Einblick in ein grandioses und umfangreiches Werk, das den Menschen in seiner Welt, aber auch in einer durch Konflikte und Kriege gefährdeten Umwelt zeigt.

Unterstützt vom Österreichischen Kulturforum Berlin

Deutschlandweit

Konzerttour

Manu Delago: Metromonk

04. – 10. Oktober 2017



Mit seinem dritten Album *Metromonk* geht der gefeierte Hang Interpret, Percussion-Spieler und Komponist Manu Delago auf Deutschland Tour: Die hypnotischen Klangwelten seines außergewöhnlichen Instruments treffen auf Gaststars wie den UK-Newcomer Pete Josef, Douglas Dare von den *Erased Tapes*, Isa Kurz sowie den Trompeter Erik Truffaz. *Metromonk* wird in Nürnberg, Stuttgart, Freiburg, Frankfurt und Leipzig zu hören sein.

Weitere Informationen zur Tour: www.manudelago.com

Unterstützt vom Österreichischen Kulturforum Berlin

Potsdam

Ausstellung

Robert Gschwantner: *Childe Harold's Pilgrimage*

29. Oktober – 17. Dezember 2017 | KunstHaus Potsdam,
Ulanenweg 9, 14469 Potsdam



Künstliche Landschaften sind das zentrale Thema der Kunst von Robert Gschwantner. Die für die Ausstellung *Childe Harold's Pilgrimage* entstanden Bildobjekte kreisen um den italienischen Wasserfall *Cascade delle Marmore*, der in der Antike künstlich erschaffen wurde und später in die Kunstgeschichte eingegangen ist.

Unterstützt vom Österreichischen Kulturforum Berlin

Weitere Veranstaltungstipps für Berlin und Deutschland finden Sie im Internet

Österreichisches Kulturforum Berlin:
www.kulturforumberlin.at

Weitere:

www.berlin-programm.de

www.museumportal-berlin.de

www.art-in-berlin.de

www.euromuse.net

www.kulturprojekte-berlin.de

www.kulturbox.de

www.kulturpur.de

www.tip-berlin.de

www.zitty.de

Österreichisches Kulturforum Berlin

Direktorin: Viktoria Wagner

Programmplanung & Kommunikation: Antonia Kühnel

Administration: Sabine Seigert

Haustechnik: Ernst Schleich

Impressum

Kosmos Österreich 57

Redaktion: Antonia Kühnel

Lektorat: Anne Röwekamp

Gestaltung: Carola Wilkens

Druck: spreadruck

Textnachweis:

Rubrik *Galaxien* – *Essay: Havekost meets Austria*. Sebastian C. Strenger (Originalbeitrag)

Rubrik *Galaxien* – *Essay: Lyrik aus Österreich in Berlin*. Bei den Autoren und Autorinnen.

Bildnachweis:

Das Österreichische Kulturforum Berlin dankt Sebastian C. Strenger sowie Marco Dinic, Andrea Grill, Maja Haderlap, Max Höfler, Jopa Jotakin, Bernhard Saupe, Julian Schutting und Cornelia Travnicek herzlich für die Erlaubnis zum Abdruck der Texte.

Fotonachweise:

Robert Menasse © Rafaela Proell. Vienna Folk © Stefan Mussil.

Lukas Lauermaun © Andreas Jakwerth. Barbara Philipps © Stephen

White, London Philipp & Shinkarenko. Arik Brauer © Arik Brauer.

Cobario © Gregor Wiebe. Manu Delagu © Mirko de Nicolo.

Robert Gschwantner © Robert Gschwantner.



EUNIC
Berlin

Das Österreichische Kulturforum Berlin ist Mitglied der
Gemeinschaft der Europäischen Kulturinstitute in Berlin.



österreichisches kulturforum^{ber}

ISSN 2192-9254